



Umweltinstitut München e. V. Landwehrstr. 64a 80336 München

Herrn Minister
Sigmar Gabriel
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Alexanderstr.3
10178 Berlin

Landwehrstr. 64a
80336 München
Telefon (089) 30 77 49 – 0
Telefax (089) 30 77 49 – 20
Internet www.umweltinstitut.org
E-Mail info@umweltinstitut.org

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Durchwahl (089)307749-0	Direkt-E-Mail info@umweltinstitut.org	München 11. April 2007
-------------	---------------	----------------------------	---	---------------------------

Betreff: Retten Sie die Genbank in Gatersleben

Sehr geehrter Herr Minister,

das Umweltinstitut München wendet sich an Sie in großer Sorge über die aktuell durchgeführten bzw. geplanten Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Gelände der Genbank Gatersleben. Die Freisetzungen gefährden in hohem Maße den Schatz an pflanzengenetischen Ressourcen, der dort bewahrt werden soll. Als Umweltminister sind Sie unter anderem für den Schutz der biologischen Vielfalt verantwortlich. Dass Sie diese Aufgabe für dringlich und wichtig erachten, machten Sie erst unlängst beim G8-Ministertreffen am 17. März in Potsdam deutlich. Dort teilten Sie der Öffentlichkeit mit:

„Die klare Botschaft dieses Treffens ist, dass wir gemeinsam unsere Anstrengungen gegen den massiven Verlust an biologischer Vielfalt verstärken müssen. Es bestand Einigkeit, dass wir nicht länger die Datenbank der Natur mit ihrem großen Potenzial für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung löschen dürfen.“

Zu dieser Datenbank der Natur zählt in besonderer Weise die Sammlung pflanzengenetischer Ressourcen in der Genbank Gatersleben. Diese wird vom Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Auftrag der Allgemeinheit bewahrt. Etwa 148.000 verschiedene Muster von Wildformen unserer Kulturpflanzen sowie alten Landsorten werden in der Genbank gelagert und in regelmäßigen Abständen zur Erhaltung ihrer Keimfähigkeit im Freiland angebaut. Doch genau hier, oft nur wenige hundert Meter entfernt von Flächen, auf denen diese traditionellen Sorten, ein zentrales kulturelles Erbe der Menschheit, im Freiland vermehrt werden, führen das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) und Firmen wie BASF seit Jahren Freisetzungsversuche mit genmanipulierten Pflanzen durch. In diesem Jahr sollen sogar transgene Erbsen, die Pharmazeutika zur Bekämpfung von Schweinedurchfall produzieren, in einem Freisetzungsexperiment angebaut werden. Der Anbau von Gentechnik-Pflanzen am



Standort Gatersleben ist russisches Roulette mit den alten Saatgutschätzen der Genbank und der dort erhaltenen Kulturpflanzenvielfalt.

Bitte setzen Sie sich daher ein für:

1. den Stopp der geplanten Freisetzung von genmanipulierten Pharma-Erbсен in Gatersleben
2. ein Ende aller Feld- und Gewächshausversuche mit genmanipulierten Pflanzen in und um Gatersleben
3. eine weiträumige gentechnikfreie Schutzzone rund um den Standort Gatersleben, die eine gentechnische Verunreinigung der Genbank dauerhaft und sicher ausschließt

1. Stopp für die Freisetzung genmanipulierter Pharma-Erbсен in Gatersleben

Die Genbank Gatersleben beherbergt unter anderem die weltweit größte Sammlung alter Erbсен-Landsorten. Knapp 300 der rund 5.600 Sorten werden jedes Jahr auf dem Gelände des IPK im Freiland angebaut, um die Keimfähigkeit der Samen zu erhalten. Auf dem selben Gelände, nur 500 Meter entfernt von den wertvollen Beständen der Genbank-Erbсен, will jedoch die Novoplant GmbH in diesem Jahr einen Versuch mit Pharma-Erbсен durchführen. Die Gen-Erbсен sollen Antikörper gegen bakterielle Durchfallerkrankungen von Schweinen produzieren und zukünftig als Ersatz für Antibiotika eingesetzt werden. Zu diesem Zweck wurden Mäusegene in die Erbсен eingebaut. Eine Freisetzung von genmanipulierten Erbсен in unmittelbarer Nähe zu Flächen, auf denen die wertvollen genetischen Ressourcen der Genbank angebaut werden, ist unverantwortlich. Insbesondere macht die Tatsache, dass Erbсен auch von Nutzinsekten mit weitem Flugradius, wie zum Beispiel Hummeln, bestäubt werden, das geplante Experiment zu einem Vabanque-Spiel mit den pflanzengenetischen Ressourcen der Genbank, der Lebensmittelsicherheit und zukünftigen Züchtungsbemühungen.

75.000 Bürgerinnen und Bürger haben die Mustereinwendung des Umweltinstitut München unterstützt und ihre Empörung über den geplanten Freisetzungsversuch zum Ausdruck gebracht. Niemals zuvor wurden so viele Einwendungen gegen eine Freisetzung eingebracht. Bitte werten Sie dies als ein deutliches Zeichen, dass der Anbau von Pharma-Pflanzen von den Menschen in diesem Land noch massiver abgelehnt wird als der bisheriger transgener Pflanzen.

2. Ein Ende aller Feld- und Gewächshausversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen in und um Gatersleben ist für die gentechnikfreie Erhaltung der Bestände der Genbank unabdingbar.

Seit Jahren werden auf dem Gelände des IPK und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Anbauflächen der Genbank Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen durchgeführt. Internationale Kritik löste insbesondere die Genehmigung eines Versuchs mit



genmanipuliertem Weizen im vergangenen Jahr aus. Unter anderem hatten 30.000 Bürgerinnen und Bürger die Mustereinwendung des Umweltinstitut München gegen den Versuch unterstützt. Mit den Versuchen wird eine wichtige Basis für die gentechnikfreie Land- und Lebensmittelwirtschaft aufs Spiel gesetzt.

Verhindern Sie diesen verantwortungslosen Umgang mit den Pflanzenbeständen der Genbank. Deren Bestände sind ein zentraler Bestandteil der menschlichen Kulturgeschichte, sie bilden zudem eine wesentliche Grundlage für die Erhaltung und Nutzung alter Sorten sowie die Pflanzenzüchtung. Jährlich werden Tausende Samenproben der Genbank kostenlos an Züchter, Forschungsinstitute, Erhaltungsorganisationen und Bürger aus aller Welt weitergegeben. Jede einzelne Kontamination könnte daher weltweit zu weiteren Verunreinigungen führen, mit nicht abschätzbarem Schaden für den internationalen Ruf der Genbank, insbesondere aber für die zukünftige Gentechnikfreiheit der Kulturpflanzenzüchtung, -forschung, und -erhaltung.

Die weitreichende Kontamination großer Teile der US-Reisernte mit den nicht zugelassenen transgenen Reislinien LL601, LL62 und LL604 des Bayer-Konzerns sollte Grund genug sein, von leichtfertigen Experimenten mit Gen-Pflanzen in der Nachbarschaft sensibler Saatgutbestände abzusehen. Denn auch im Fall der Reiskontamination in den USA war der Ausgangspunkt der Verunreinigung offenbar eine öffentliche Forschungsanstalt, die LSU Ag Center Rice Research Station in Louisiana. Auch dort bestanden strenge Standards, die eine Kontamination der gentechnikfreien Reisbestände des Instituts verhindern sollten. Der Fall macht deutlich, dass gentechnisch veränderte Pflanzen in keinem Fall in der Nähe von Zuchtstationen oder Genbanken angebaut werden dürfen. Freisetzungen, aber auch Gewächshausversuche mit gv-Pflanzen in Gatersleben sind daher in hohem Maße fahrlässig.

3. Die Errichtung einer weiträumigen gentechnikfreien Schutzzone rund um den Standort Gatersleben ist zwingend notwendig, um die Genbank-Bestände dauerhaft vor einem GVO-Eintrag zu schützen

Wir bitten Sie daher, sich für die Errichtung einer weiträumigen gentechnikfreien Zone rund um die Genbank stark zu machen. Vor allem sollte ein verbindliches Verbot für den kommerziellen Anbau und Freisetzungs- und Gewächshausversuche von Gentechnik-Pflanzen auf dem Gelände des Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben sowie in einem breiten Radius um den Standort durchgesetzt werden. Denn nicht nur die verantwortungslosen und leichtfertigen Versuche auf dem Gelände des IPK selbst, sondern auch ein kommerzieller Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen (derzeit von gentechnisch verändertem Bt-Mais) in der Umgebung der Genbank könnte zu einer Kontamination der Pflanzenbestände der Genbank führen. Diese beherbergt zum Beispiel auch mehr als 1.500 verschiedene traditionelle Mais-Sorten. Durch Windbestäubung könnten diese während des Vermehrungsanbaus auch von umliegenden Genmais-Feldern verunreinigt werden.



Deutschland hat sich als Mitgliedsstaat der Biodiversitätskonvention dem Schutz der biologischen Vielfalt verpflichtet, zu der auch die Erhaltung von ex-situ-Sammlungen wie der Genbank Gatersleben gehört. Die Bundesregierung muss sich dieser Verantwortung stellen und Gatersleben als gentechnikfreie Schutzzone ausweisen.

Mit freundlichen Grüßen,

Christina Hacker
Vorstand

Harald Nestler
Vorstand

Andreas Bauer
Fachreferent Gentechnik